

# Projekt Pilgerheiligtum



Ein Augenblick Zeit für Gott und füreinander  
mit der Pilgernden Gottesmutter von Schönstatt

## 1. Dem Alltag „Seele“ geben

Pater Josef Kentenich, der Gründer der internationalen Schönstattbewegung, hat den Sinn und Wert der Heiligkeit des Werktags neu entdeckt. Seine Erfahrung: Mit Maria gelingt es leichter, das alltägliche Leben zu meistern. Wo Maria ist, bekommt Christus Platz und Raum. Sie wiederholt immer neu ihre Bitte: „Was ER euch sagt, das tut!“ (Joh 2,5) und ermutigt, in seinen Spuren zu gehen.

Durch das monatliche Kommen und Gehen des Pilgerheiligtums entsteht ein Rhythmus, der es leichter macht, dem oft hektischen Alltag „Seele“ zu geben. Der Besuch von Jesus und Maria im Zeichen des Pilgerheiligtums ist die Einladung zu einem Augenblick Zeit – für Gott und für die Menschen, die zu uns gehören.

Die Pilgernde Gottesmutter kommt vom Schönstatt-Heiligtum. Sie kommt als Mutter und Erzieherin der Christen mit der Bitte, dass wir ihr den Alltag unseres Lebens zum Geschenk machen, zum Beispiel so:

- ein Gebet zum Tagesbeginn und zum Tagesschluss
- auf das Tischgebet wert legen
- in der Hl. Schrift lesen
- im Rosenkranz Sorgen, Bitten und Dank vor Gott bringen.
- eine Mahlzeit miteinander einnehmen ohne Hektik
- ein wenig Zeit zum Spielen mit den Kindern oder Enkeln
- ein Telefonanruf bei jemandem, der sich darüber freuen würde
- eine gemeinsame Unternehmung als Paar oder Familie

## 2. Ein biblisches Ereignis ins Heute holen

So war es damals:

„Nach einigen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. Da wurde Elisabeth vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du mehr als alle ande-

ren Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?“ (Lk 1,39 ff.).

Und heute?

Was die Heilige Schrift vom Besuch Marias im Haus von Elisabeth und Zacharias berichtet, geschieht noch einmal – hier und jetzt. Die Gottesmutter kommt im Zeichen des Pilgerheiligums und bringt Christus. Sie kommt vom Schönstattheiligtum, dem Gnadenort der Dreimal Wunderbaren Mutter von Schönstatt. Gottes Segen berührt unser Haus und unsere Familie

- durch die Begegnung mit Maria und ihrem Glauben
- durch den, den sie trägt, Christus
- durch ihren Gruß
- durch den Kontakt mit dem Heiligtum
- durch einen geschenkten Augenblick Zeit – für Gott und für einander



### 3. Ein Zeichen des Glaubens setzen und Gemeinschaft erleben

Ohne symbolische Zeichen verdunsten Überzeugungen und Werte. Sie lösen sich auf in Leere und Nichts. Das Pilgerheiligtum ist ein Zeichen des Glaubens – mitten im Alltag, denn die Pilgernde Gottesmutter besucht die Menschen in ihren Häusern und Wohnungen.

Der Weg der Pilgernden Gottesmutter von Schönstatt ist integriert in die Gemeindepastoral. Die Teilnehmer sollten möglichst nicht sehr weit voneinander wohnen. So entstehen Kontakte untereinander, die Gemeinschaft im Glauben wächst:



„Das ist Seelsorge ohne viel drum herum. Ich höre das so nebenbei, wenn ich mit den Einzelnen beim Einkaufen oder auf der Straße ins Gespräch komme. Eine Frau erzählte, dass ihre Tochter eine Stelle suchte. Sie sagte: Das Kommen der Muttergottes hat mir in dieser Zeit so viel gegeben. Meine Tochter hat inzwischen eine gute Stelle erhalten.“ (X)

„Das Verbindende ist, dass man an die, bei denen die Muttergottes auch wandert, einfach mehr denkt. Ich habe die Namensliste in meinem Hausheiligtum liegen und schicke immer ein kurzes Gebet nach oben für die, die jetzt gerade dran sind. Wenn ich selber das Pilgerheiligtum weitergebe, dann benütze ich den Weg bis zum nächsten Haus, um für alle zu beten, die der Muttergottes begegnet sind und noch begegnen werden.“

## 4. Das Schönstatt-Heiligtum

Das Heiligtum ist Lebensquelle und Mittelpunkt der Schönstatt-Bewegung und zugleich ein viel besuchter Wallfahrtsort. Das Gnadenbild von Schönstatt findet sich in vielen Häusern, in Pfarrkirchen und an Bildstöcken. Durch das Apostolat des Pilgerheiligtums erreicht der Segensstrom des Schönstatt-Heiligtums Millionen Menschen auf der Welt.

## Zur Entstehungsgeschichte des Schönstatt-Heiligtums

Das Marienheiligtum von Schönstatt entstand nicht an einem Tag. Aber ein Datum markiert das Kernereignis. Nach einem langen, vorsichtigen Tasten und Fragen nach Gottes Willen kommt es am 18. Oktober 1914 zu einem Bündnisschluss zwischen Maria und dem jungen Pater Josef Kentenich und einigen jungen Männern, die sich zu einer marianischen Kongregation zusammengeschlossen hatten. Der Ort des Geschehens ist die kleine Michaelskapelle nahe beim Studienheim der Pallottiner in „Schönstatt“, einem Teil der Kleinstadt Vallendar bei Koblenz am Rhein. Das Liebesbündnis mit der Gottesmutter lässt einen Gnadenort entstehen.

Das Geschehen ist einfach. Pater Kentenich und die jungen Männer bitten die Gottesmutter: Komm in unsere Mitte. Nimm Wohnung an diesem Ort und wirke von hier aus „Wunder der Gnade“. Wir brauchen dich als Mutter und Erzieherin. Als Zeichen der Liebe und der Bereitschaft, sich von Maria erziehen zu lassen, machen die Beteiligten sich selbst und das Bemühen um eine christliche Lebensgestaltung zum Geschenk. Sie leben im Bündnis mit Maria.

Reges Leben bricht auf, zunächst verborgen in den Seelen der Einzelnen, dann aber auch nach außen sichtbar. Nach ca. 90 Jahren Schönstattgeschichte kann man inne werden, wie groß und weltweit verzweigt das Netz der Heiligtümer inzwischen ist. Fast 200 originalgetreue Nachbildungen des Urheiligtums gibt es auf allen Kontinenten. Der Strom des Segens wird erfahrbar, wo immer Menschen im Liebesbündnis mit Maria ihr Leben als Christen zu meistern versuchen.

Viele übergeben der Dreimal Wunderbaren Mutter von Schönstatt im Liebesbündnis ihre Arbeit, ihre Sorgen, ihr Streben, ihr Leid – sich selbst. Die Gottesmutter antwortet auf diese Zeichen der Liebe mit ihrer Gegenliebe. Sie erweist sich als Mutter und Erzieherin, die hinführt zu einer tiefen und lebendigen Liebe zu Gott, dem Dreifaltigen und zur größeren Verbundenheit untereinander.

## 5. Die Pilgernde Gottesmutter von Schönstatt

Das Apostolat der Pilgernden Gottesmutter von Schönstatt begann durch das Engagement des brasilianischen Familienvaters João Luiz Pozzobon (1904-1985). Er ist dabei, als im Jahr 1948 das erste Schönstatt-Heiligtum in Santa Maria, Brasilien, entsteht und schließt sich der dortigen Schönstatt-Bewegung an. Er lernt Pater Josef Kentenich kennen, hört ihn sprechen und erkennt in ihm einen Gottesmann, dem er Glauben schenkt: Vom Heiligtum aus will Maria, die Dreimal Wunderbare Mutter von Schönstatt, Menschen erziehen, die als Apostel der Liebe mitwirken bei der Erneuerung des Lebens aus den Grundkräften des Christentums.

Im Jahr 1950 begann João Luiz Pozzobon, das Gnadenbild der Dreimal Wunderbaren Mutter von Schönstatt zu den Familien seines Wohngebietes zu bringen. Er betet mit ihnen, vor allem den Rosenkranz. Er unterweist sie mit einfachen Worten im Glauben, hat ein offenes Ohr für ihre Anliegen und setzt sich für die sozial Schwachen ein. Pozzobon ist beeindruckt vom Wirken der Mãe Peregrina (Pilgernde Mutter) in den Familien und erfährt:



Die Dreimal Wunderbare Mutter von Schönstatt wirkt vom Heiligtum aus „Wunder der Gnade“.

35 Jahre lang geht João Pozzobon im Einverständnis mit seiner Familie mit dem 10,5 kg schweren Bild der Pilgernden Gottesmutter auf den Schultern seinen Weg. Er legte ca. 140 000 km zu Fuß zurück.

Im Jahr 1959 übergab er kleine Nachbildungen des großen Pilgerheiligums an jeweils 30 Familien. Auf diese Weise konnte die Gottesmutter auch ohne ihn die Familien jeden Monat einmal besuchen.

Bei einer Begegnung mit dem Gründer Schönstatts nimmt er dessen Rat an, sein Apostolat planmäßig und kontinuierlich zu betreiben. Pater Josef Kentenich lässt sich immer wieder vom Wirken Pozzobons erzählen und bemerkt in einem solchen Gespräch:

*„Merken Sie, wie beim Wirken des Herrn Pozzobon die Worte Vinzenz Pallottis sich erfüllen: ‚Sie ist der große Missionar. Sie wird Wunder wirken.‘“*

## 7. Das Apostolat des Pilgerheiligums in Deutschland

In Deutschland begann das Projekt Pilgerheiligum 1997 als Vorbereitung auf das Heilige Jahr 2000. Auch nach diesem Jubiläumsjahr geht die Initiative weiter und erweist sich als segensreiche Pastoral.





# Das Familien-Pilgerheiligum

- Die Initiative ist eingebunden in die Gemeindepastoral. Deshalb ist das **Einverständnis des zuständigen Orts Pfarrers erforderlich**.
- Es braucht etwa **zehn Familien bzw. Einzelpersonen**. In diesem Kreis wird das Bild der Pilgernden Gottesmutter weitergegeben. Es bleibt jeweils für etwa drei Tage und wird dann weiter gegeben. Während eines Monats sollten alle Teilnehmer die Gottesmutter einmal zu Besuch empfangen.
- **Die Weitergabe des Pilgerheiligums erfolgt formlos**. Es sollte jedoch möglichst so sein, dass es zu einer kleinen Begegnung von Mensch zu Mensch kommt. So entspricht es der biblischen Grundlage der Initiative.
- **Eine Begleitperson bzw. Begleitfamilie aus dem Pilgerkreis übernimmt die Aufgabe des Ansprechpartners**. Sie hält sich für einen guten Verlauf verantwortlich. Sie organisiert in der Gemeinde in Absprache mit dem Seelsorger gemeinsame Feiern, z. B. Marienfeier im Mai, Begegnungsstunde im Advent. Anregungen werden vom Sekretariat Projekt Pilgerheiligum zur Verfügung gestellt.
- **Ein Pilgerheiligum mit Begleitbuch und Stofftasche wird vom Sekretariat Projekt Pilgerheiligum zur Verfügung gestellt**. Es bleibt Eigentum des Sekretariates und wird zurückgegeben, wenn ein Pilgerkreis über einen längeren Zeitraum weniger als sieben Teilnehmer hat und sich auflöst.
- **Die Pilgernde Gottesmutter erhält bei ihrem Besuch einen schönen Platz, dort wo sich der Alltag abspielt**. Als Geschenk an die Gottesmutter bemüht sich die Familie/Person um einen Augenblick Zeit – für Gott und füreinander.
- **Neue Teilnehmer** können in Absprache mit der Begleitperson in den Kreis integriert werden. Steigt die Zahl der Teilnehmer über 15, sollte mit einem weiteren Pilgerkreis begonnen werden. Die Teilneh-



mer können auch zu jeder Zeit den Pilgerweg beenden. Sie informieren dann die Begleitperson.

- **Den Teilnehmern entstehen keine weiteren Verpflichtungen** – weder finanziell noch terminlich. Die Initiative finanziert sich durch Spenden und durch den Pilgerheiligums-Shop.
- **Im Rahmen eines Gemeindegottesdienstes** kann das Pilgerheiligum (oder mehrere) an die Begleitperson(en) übergeben werden. Für Advent und Mai werden Anregungen zu einer Feier in der Gemeinde zur Verfügung gestellt.
- **Täglich wird in Schönstatt für alle gebetet**, die von der Pilgernden Gottesmutter besucht werden. Am 18. jeden Monats wird enim Urheiligum in Schönstatt neue Pilgerheiligtümer gesegnet.

### **Wegerfahrten mit dem Familien-Pilgerheiligum**

„Wir zünden beim Besuch der Pilgernden Gottesmutter an jedem Tag für jemand aus der Familie ein Licht an.“

„Das Marienbild steht bei uns auf dem Küchentisch. Es zieht regelrecht den Blick auf sich. Die Gespräche mit Maria so nebenbei im Vorübergehen geben mir viel.“ (M.R.)

„Eigentlich geschah gar nicht viel. Ich zündete eine Kerze an und setzte mich in der Küche ein wenig vor das Pilgerheiligum. Nach und nach kamen die zwei Kleineren dazu, später auch mein Mann und dann sogar unsere Große. Wir haben nur miteinander geredet, mehr war nicht. Aber die Atmosphäre war so, dass ich dachte: Da war wirklich Gott dabei.“ (S.N.)

„Beim Besuch der Pilgernden Gottesmutter beten wir gemeinsam ein Gesätz vom Rosenkranz. Vor Beginn des Gebetes darf jeder sagen, für wen und für was gebetet werden soll. Auf einem großen Blatt wird alles notiert. Das Blatt legen wir vor das Bild der Gottesmutter. Wenn das Pilgerheiligum weiter gegeben wird, wird das Blatt mit den Anliegen als ‚Krugpost‘ nach Schönstatt geschickt.“

„Wenn die Gottesmutter da ist, gehen wir auf die Suche nach guten Nachrichten oder schönen Erlebnissen. Wir machen es mit den Kindern wie bei dem Rate-Spiel „Ich seh etwas, was du nicht siehst ...“ Ein Familienmitglied beginnt: „Ich weiß etwas Schönes, was du noch nicht weißt ...“ Und dann folgt die Beschreibung eines Erlebnisses. Die anderen raten. Wer gewinnt, beginnt die nächste Runde.“

## Das Besuchsdienst-Pilgerheiligtum

Christen setzen ein Zeichen der Nächstenliebe. Sie zeigen:  
DU bist wichtig! Du bist nicht alleingelassen!

Sie besuchen Neuzugezogene, Alleinstehende, Ausgegrenzte, alte Menschen, Kranke, Sterbende und Menschen in Krisensituationen. So entsteht ein Netz der Verbundenheit – von Mensch zu Mensch. Das Wort des Herrn erfüllt sich:

„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40)

So geht es konkret:

**Etwa fünf Besuche im Monat** macht die Begleitperson eines Besuchsdienst-Pilgerheiligtums. Sie kann sich diesen Dienst auch mit einer anderen Person teilen.

**Im Mittelpunkt steht das Gespräch** und das Interesse für das Gegenüber, für Freude und Leid.

**Das Besuchsdienst-Pilgerheiligtum erhält einen schönen Platz** und erinnert an das Wort Jesu: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Das Bild der Gottesmutter kann (muss aber nicht) für einige Tage bleiben und wird dann wieder abgeholt.

**Das Gespräch miteinander mündet aus in das Gespräch mit Gott**, wenn es die Situation erlaubt. Anregungen zur Besinnung und zum Gebet gibt das dazugehörige Begleitbuch.

**Das Besuchsdienst-Pilgerheiligtum wird zur Verfügung gestellt** und bleibt Eigentum vom Projekt Pilgerheiligtum. Kosten entstehen keine, für eine Spende sind wir dankbar.

**Die Begleitperson entscheidet, wie lange sie sich am Besuchsdienst beteiligen möchte.** Halbjährlich wird über die Besuche informiert und mitgeteilt, ob der Besuchsdienst weiter geht. Können über einen Zeitraum von 3 Monaten keine Besuche gemacht werden, wird das Pilgerheiligtum zurück gegeben.

**Das Einverständnis des Seelsorgers** bzw. des Heimleiters oder der Heimleiterin sind erforderlich, wenn die Besuche ausschließlich im Rahmen eines Gemeinde-Besuchsdienstes oder in einem Krankenhaus bzw. einem Altenheim o.ä. gemacht werden. Für einzelne, sporadische Besuche in einem Krankenhaus oder Heim braucht es keine ausdrückliche Erlaubnis.

## **Wegerfahrten mit dem Besuchsdienst-Pilgerheiligtum**

„Die Besuche bei den kranken und alten Menschen sind für mich eine besondere Bereicherung. Wenn ich mich verabschiede und sie strahlen mich an, dann habe ich manchmal den Eindruck, der liebe Gott schaut mich aus ihren Augen an. So ein Strahlen geht davon aus. Ihr Händedruck ist so warm und dankbar. Ich komme immer glücklicher nach Hause als ich gegangen bin, auch wenn es schon einmal schwere Situationen zu verkraften gibt.“ (X)

„Die ältere Dame wartet immer schon, bis ich komme und das Pilgerheiligtum bringe. Einen Augenblick Zeit für ein kleines Gespräch reserviere ich mir, das gehört dazu. Sie ist dann immer ganz glücklich.“ (F.F.)

## **Das Pilgerheiligtum für Blinde**

ist eine Plastik des Gnadenbildes von Schönstatt, das bei Sehbehinderten wandert.

## **Das Pilgerheiligtum für junge Leute**

Dieses Pilgerheiligtum wandert in Kindergärten, Schulen, bei der Gruppenarbeit und begleitend zur Erstkommunionvorbereitung. Die „Spielregeln“ variieren entsprechend den Gegebenheiten.



## Wegerfahrtung mit dem Pilgerheiligtum für junge Leute

„Die Pilgernde Gottesmutter begleitet uns in der Vorbereitung auf die Erstkommunion. Wenn sie bei uns ist, dann herrscht bei uns eine ganz besondere Atmosphäre.“

„In unserem Kindergarten wandert das Pilgerheiligtum von Gruppe zu Gruppe. Reihum dürfen immer zwei oder drei Kinder einen schönen Platz für die Muttergottes und das Jesuskind vorbereiten. Die Gruppe vor uns bringt dann das Marienbild zu uns und wir singen miteinander ein Lied und sprechen ein Gebet. Am Wochenende darf ein Kind aus der Gruppe das Bild mit nach Hause nehmen. – Für die Kinder ist der Besuch von Jesus und Maria immer ein kleiner Höhepunkt.“ (S. B.)

### Informationen:

[www.pilgerheiligtum-schoenstatt.de](http://www.pilgerheiligtum-schoenstatt.de)

Projekt Pilgerheiligtum  
Berg Schönstatt 8, 56179 Vallendar  
Tel.: 0261/6506-5061, Fax.: 0261/6506-85061  
[info@pilgerheiligtum-schoenstatt.de](mailto:info@pilgerheiligtum-schoenstatt.de)

